

KIRCHE ZU HAUSE

Am Sonntag Quasimodogeniti
– erster Sonntag nach Ostern
(11.04.2021) ... und in der
Woche vom 11.4. - 17.4.2021



**Sie wollen Gottesdienst feiern, aber zu Hause? Wir freuen uns!
Feiern Sie mit: direkt am 11. April um 10 Uhr oder an jedem anderen Tag
der Woche.**

- Kerze entzünden
- **Einstimmung** (eine/r liest laut):
Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten, vielleicht zu unterschiedlichen Zeiten. Aber in einem Glauben und in einer Hoffnung. Wir feiern in Gottes Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
- **Gebet** (eine/r für sich oder alle, die gemeinsam feiern, zusammen): Gott, immer wieder zeigst Du uns deine Liebe. Dafür danken wir dir. Gib, dass unser Vertrauen zu dir bleibt und wächst, und hilf, dass wir unser Leben so gestalten, wie es gut ist für uns und unsere Welt. Gott, viele Stimmen dringen auf uns ein. Lass uns deine Stimme heraushören und dir folgen. Sprich uns an, mach uns Mut, schenk uns Freude, lass uns nicht los, hab Geduld mit uns, heute und morgen und alle Tage unseres Lebens. Amen.
- **Bibelgeschichte der Woche & Verkündigung** (eine/r liest für sich oder eine/r für alle laut)

Petrus ist einer der ersten Jünger von Jesus. Er ist mit Jesus durchs Land gezogen und hat den Menschen von Gott erzählt. Petrus vertraute und glaubte an Jesus. Kurz vor Jesus Kreuzigung versprach Petrus ihm: „Ich werde dich nie verlassen. Ich werde mit dir in den Tod gehen.“ Doch es kam anders. Nach der Verhaftung von Jesus bekam Petrus Angst. Petrus leugnete, dass er Jesus kennt. Alles aus und vorbei? - Nein. Jesus wurde zwar gekreuzigt und starb. Doch er ist wieder auferstanden. Und er zeigte sich seinen Jüngern. So auch am See Tiberias, wo Petrus mit einigen anderen Jüngern des Nachts fischte. Sie fingen aber nichts. Am Ufer sahen sie einen ihnen unbekanntem Mann, der fragte sie: „Habt ihr nichts zu essen?“ Sie antworteten: „Nein.“ Da sagte der Mann zu ihnen: „Werft das Netz auf der rechten Seite aus“ Da erkennt einer der Jünger Jesus und ruft: „Es ist der Herr!“ Und Petrus springt vor Aufregung gleich in den See. Die anderen Jünger kommen mit dem Boot hinterher und ziehen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot und Jesus spricht zu ihnen: „Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt!“ Da stieg Simon Petrus aus dem Wasser herauf und zog das Netz an Land – voll großer Fische, 153 Stück. Und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagt zu den Jüngern: „Kommt und

esst!“ Niemand von ihnen fragt jetzt noch: „Wer bist du?“ Denn alle wussten: Es ist der Herr. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt’s ihnen, desgleichen auch den Fisch. Jetzt hatte sich Jesus ihnen schon zum 3. Mal gezeigt, seit er von den Toten auferstanden war.

An den drei Sonntagen nach Ostern feiern wir in den Nordgemeinden Konfirmation. Wer hat das eigentlich erfunden – die Sache mit der Konfirmation? Steht davon irgendetwas in der Bibel, dass man Konfirmation feiern soll? Die Konfirmation ist eine Erfindung der Reformation, sie wurde 1500 Jahre nach Jesu Tod und Auferstehung erfunden. Konfirmation heißt Bekräftigung, Bestätigung, weil Konfirmanden „Ja“ sagen zu ihrer Taufe im Namen des dreieinigen Gottes und sich persönlich zum christlichen Glauben bekennen, und das in einem feierlichen Gottesdienst, in dem sie ihr Ja-Wort bestätigen, bekräftigen, also konfirmieren. So gesehen *werden* die Jugendlichen in diesen Wochen nicht konfirmiert, sondern sie konfirmieren selbst, sie bekräftigen: Ja, wir wollen - in den Fußspuren von Jesus - als Christen und Christinnen über diese Erde gehen. Wir wollen Gott zur Ehre und den Menschen zum Segen leben. Nun, wenn auch in der Bibel nichts von der Konfirmation drinsteht, finde ich doch: So neu ist das mit der Konfirmation, mit dieser persönlichen Glaubensbekräftigung, doch nicht.

Da ist der eine Jünger, der Jesus als erster erkennt: „Es ist der Herr!“ ruft er. Und das ist nicht nur eine *Erkenntnis*, das ist auch ein *Bekenntnis*. Als „Herr“ wird nämlich schon in den Schriften des Alten Testaments Gott bezeichnet. Und dann ist da auch noch Petrus. Er schämt sich. Aber es wäre für ihn vielleicht gar nicht so schlimm und beschämend gewesen, wenn Jesus nicht genau sein Versagen vorausgesagt hätte: „Simon Petrus, ich sage dir: ehe der Hahn kräht, ehe es Morgen wird, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Das hatte Jesus vor seiner Verhaftung zu Petrus gesagt. Und Petrus mit seiner großen Klappe hatte ihm entgegengehalten: „Ich? Niemals! Und wenn ich mit dir sterben müsste.“ Na ja, und dann war es doch passiert, dreimal, und der Hahn krähte, und Petrus erinnerte und schämte sich. Und nun passiert es schon wieder, als er Jesus nach Ostern wiedertrifft. Petrus schämt sich.

Jesus spricht ihn an später, in einer Grillpause: „Simon, hast du mich mehr lieb als die anderen hier?“. Und legt damit den Finger direkt auf den wunden Punkt von Petrus, dem Angeber im Glauben. Früher hätte er jetzt wahrscheinlich laut herausgeschrien: „Natürlich, Herr, wie kannst du fragen, natürlich hab ich dich unglaublich lieb.“ Nun aber schreit Petrus nichts heraus. Er möchte keine lauten Worte mehr machen, und auf die Frage, ob er *mehr* liebt, will er lieber gar nicht antworten. Petrus sagt nur leise: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Dreimal antwortet Petrus: „Du weißt, Herr, dass ich dich lieb habe.“ Und fügt bei seiner letzten Antwort hinzu: Herr, du weißt alles – alles, was mein Herz bewegt, mein schlechtes Gewissen und meine Hoffnung. Und so feiert Petrus mit Jesus und seinen Freunden am Ufer bei gegrilltem Fisch und leckerem Brot doch noch seine Konfirmation. Amen.

- **Lied** (Text lesen oder singen): Verleih uns Frieden gnädiglich (EG 421)

Verleih uns Frieden gnädiglich, / Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht, / der für uns könnte streiten,
denn du unser Gott alleine.

- **Fürbitten** (eine/r oder alle zusammen)

Gott, unsere Hilfe, du kommst uns entgegen, du hast Ja zu uns gesagt. Wir gehören auf ewig zu dir. Dafür danken wir dir.

Dir vertrauen wir alle unsere Wege an. Wir bitten dich: Begleite uns, guter Gott. Lass gelingen, was wir tun.

Dir vertrauen wir die Menschen an, mit denen wir leben, unsere Geschwister, Eltern,

Großeltern, Kinder, Enkel, Verwandten, Freundinnen und Freunde. Wir bitten dich: Lass uns gut miteinander zurechtkommen und halte deine Hand über uns alle.

Dir vertrauen wir die Menschen an, die in unserer Welt leiden, die Natur und all deine Geschöpfe. Wir bitten dich: Schütze und heile uns alle, guter Gott.

Gott, dir vertrauen wir alles an. Denn: Wer aufbricht, der kann hoffen, in Zeit und Ewigkeit. Deine Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit. Amen.

- **Vater Unser** (alle)

Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

- **Segen** (Hände öffnen und laut sprechen)

Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen

- **Kerze löschen**

- **Aktion für diese Woche**

Quasimodogeniti – wie die neugeborenen Kinder! So heißt dieser Sonntag. Wann fühlen Sie sich wie neugeboren? Wenn Sie einem Kind begegnen? Wenn ihnen jemand vergibt? Wenn Sie etwas Unerwartetes tun? Wenn Sie hinaus in den Frühling gehen? Suchen Sie diese Momente des „Neu-Geboren-Seins“ in dieser Woche und freuen sich darüber!

Sei(d) behütet auf allen Wegen!

(Verfasst von Pfarrerin Natascha Faull, Kirchengemeinde Sengwarden, für die Kirchengemeinden im Stadtnorden)